

Eine Frage, die jede Hausverwaltung interessiert : sollen in Wohnsiedlungen bestimmte Waschmittel empfohlen werden, ja oder nein?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **35 (1960)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

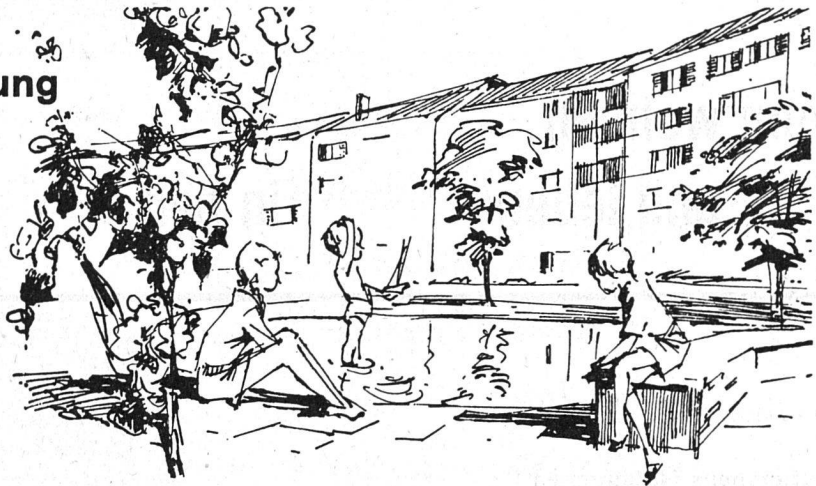
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Frage, die jede Hausverwaltung interessiert

*Sollen in Wohnsiedlungen
bestimmte Waschmittel
empfohlen werden,*

ja oder nein?



Wir hatten vor kurzem Gelegenheit, mit Herrn Großrat Hungerbühler, dem verdienten Präsidenten der Baugenossenschaft des Bundespersonals in Basel über das aktuelle Thema zu sprechen, ob man in großen Siedlungen den Mietern bestimmte Waschmittel empfehlen soll, oder nicht. Herr Hungerbühler meint «ja», empfehlen schon, aber nicht vorschreiben, denn der Schweizer liebt seine Freiheit und nichts ist ihm so zuwider, als wenn man ihm immer und überall Zügel anlegen will.

Herr Hungerbühler verfügt über eine große Erfahrung in allem, was das gesunde, moderne Wohnen in Siedlungen und das harmonische Zusammenleben daselbst angeht. Die von ihm präsierte Baugenossenschaft besitzt in Basel 6 Wohnkolonien, (eine 7. ist im Entstehen) mit zusammen 319 Wohnungen zu 2, 3 und 4 Zimmern, die dazu dienen, dem Personal der SBB, der PTT und der Zollverwaltung in der Nähe des Arbeitsplatzes ein Heim mit viel Licht, Luft, Sonne und Ruhe zu bieten, ohne daß der Mietzins die gesunde Relation zum Einkommen verliert.



In solchen Wohnkolonien, die gerade auch für Familien mit Kindern gedacht sind, spielen natürlich die Waschküchen, die Waschmaschinen

darin und die Waschmittel, welche man verwendet, eine große Rolle. Es ist dies alles in mehrfachem Sinn ein Teil der Gesundheitspflege und des glücklichen Lebens, genau so wie die modern eingerichtete Küche, das spannende Badezimmer, die Freizeitwerkstätten für Bastler oder der Spielplatz und das Planschbecken für die Kinder.

Die Mutter, die doch immer wieder im Mittelpunkt der Familie steht und für Vater und Kinder der Sonnenschein ist, soll sich nicht mehr am Washtag bis zur Erschöpfung abmühen müssen. Man macht es ihr deshalb mit feinen Waschautomaten leicht, mit denen sie auch häufiger wäscht als früher, denn schmutzige Wäsche im Haufen ist ja nicht gerade das Ideal. Die Basler Baugenossenschaft des Bundespersonals hat sich für Cleis-Automaten entschieden, die sich denn auch in allen Teilen bewährt haben.

Solche Maschinen kosten natürlich Geld, und weil die Miete für eine Dreizimmerwohnung monatlich nur Fr. 115.— bis Fr. 200.— ausmacht, heißt es zu allen Installationen auch richtig Sorge zu tragen. Das wird am besten durch eine sorgfältige Aufklärung erreicht. So haben sich z. B. die Hauswärter eingehend über den Cleis-Automaten instruieren lassen bevor sie gekauft wurden. Später wurden dann in allen Häusern Waschküchen für die Hausfrauen unter der Leitung von erfahrenen Steinfels-Beraterinnen durchgeführt.

Die Verwaltung empfiehlt die einheitliche Verwendung von *MAGA zum Vorwaschen* und *FLORIS zum*

Kochen! Mit diesen bewährten, schweizerischen Waschmitteln der vertrauenswürdigen Seifenfabrik Steinfels wurden Waschanleitungen mit genauen Dosierungsvorschriften ausgearbeitet. Die einheitliche Waschmethode garantiert den Hausfrauen mit wenig Geld eine schonende Wäsche mit herrlichem Resultat, das gar nicht besser sein kann, der Hausverwaltung aber saubere Trommeln in den Automaten, keine Kalkablagerungen, keine Störungen und weniger Reparaturen.

Es lohnt sich also bestimmt, einheitliche Waschmittel zu empfehlen und methodisch zu waschen. Es gibt so



auch unter den Frauen viel weniger Reibungspunkte, weil eben damit auch die Automaten immer in bester Ordnung übernommen und übergeben werden. Und so muß schließlich der Präsident einer Wohngenossenschaft sich sogar für das interessieren, was in der Waschküche vor sich geht. Es gibt nichts, was in einer Wohnkolonie unwichtig wäre!